

Pflaster rumpelt auch in der Planung

Unklarer Stand zur Fußgängerzone

UNNA ■ Für die SPD ist der Neubau der Fußgängerzone das Politikziel, an dem sie sich zum Ende dieser Ratsperiode im Jahr 2020 messen lassen will. Doch die Unterstützung aus dem Rathaus scheint begrenzt: Viele Fragen, die aus der Politik auch mit Blick auf die nahenden Haushaltsplanberatungen gekommen waren, sind noch immer unbeantwortet. Und was SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann als „klaren Auftrag“ an die Stadtverwaltung beschreibt, fasst diese eher als Einzelmeinung auf. Wenn es darum geht, ein Konzept für die abschnittsweise Sanierung zu entwickeln, scheint noch ein Ratsbeschluss nötig zu sein. ▶ Seite 17



Die mit breiten Fugen verlegten Natursteine bilden böse Stolperfallen, und wenn sich ein weiterer Stein gelockert hat, setzt die Stadt zum Flicker Kalth Asphalt ein. Der Wunsch nach einem Neubau ist verständlich. Ob er realistisch ist, wird sich zeigen. ■ Foto: Archiv

Agenda

- Zu einem politischen Tagesordnungspunkt wird die Fußgängerzone mindestens durch einen Fraktionsantrag von FW/FLU, der unter anderem die Einsetzung einer Arbeitsgruppe fordert. Theoretisch wäre der Sitzungstermin des Fachausschusses am 10. September um 17 Uhr im Rathaus noch zu erreichen.
- Stadtsprecher Oliver Böer erklärte, die Verwaltung werde auch von sich aus an den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehrsplanung herantreten, ohne dabei aber einen Termin zu nennen

Es rumpelt im Dialog zwischen SPD und Rathaus

Hoffmanns „klarer Auftrag“ zur Fußgängerzone im Protokoll nicht zu finden

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Die Fußgängerzone ist eine Holperstrecke – nicht nur buchstäblich für den, der sie durchschreitet, sondern auch planerisch, wenn es um den Versuch geht, sie zu erneuern. Wer an einen Neubau überhaupt zu glauben wagt, dürfte viel Geduld brauchen.

Den Forderern eines Neubaus – das sind in der Politik vor allem SPD und FW/FLU – scheint die Geduld bereits auszugehen. Die „Freien“ um Klaus Göldner schreiben einen Antrag, in dem sie die Einsetzung einer eigenen Projektgruppe vorschlagen. Dies allein ist nicht überraschend, da Göldner es schon im alten Stadtrat angekündigt hatte. Bemerkenswert aber ist, dass Göldner einen Fragenkatalog aus einem vermeintlich schon behandelten Antrag der zurückliegenden Ratszeit noch einmal neu einreicht: Die Verwaltung habe zwar mit einer Mitteilungsvorlage darauf reagiert. „Aber die meisten Fragen sind darin ja unbeantwortet geblieben. Man konnte es

fast körperlich spüren, dass der Fachverwaltung das Thema lästig war“, erklärte Göldner nun.

Druck dürfte auch vonseiten der SPD kommen. Sie hat den Neubau der Fußgängerzone als eines ihrer konkretesten Politikziele in das Wahlprogramm geschrieben. Bis 2020 will die Partei die Bummelmeile abschnittsweise durchsanitiert haben. Der Aufbruch zu diesem ambitionierten Ziel erfolgt mit zähen Schritten, was der SPD allerdings noch gar nicht bewusst ist.

SPD will Daten schon zur Haushaltsdebatte

Ihr Fraktionsvorsitzender Michael Hoffmann geht davon aus, dass die Stadtverwaltung die nötigen Rahmendaten einschließlich Kosten für die Haushaltsplanberatung ab 23. Oktober zur Verfügung stellt. „Die Verwaltung hat den klaren Auftrag erhalten, das zu erarbeiten“, sagt er.

Die Verwaltung sieht dies etwas anders. Stadtsprecher Oliver Böer zitiert aus dem Protokoll einer Sitzung im April: „Herr Hoffmann ist der Ansicht, dass der gegenwärtige Rat noch die Ver-

waltung beauftragen sollte, ein Sanierungskonzept zu erarbeiten.“ Einen Ratsbeschluss, der Hoffmanns Meinungsäußerung Weisungskraft verleiht, fand Böer in den Protokollen nicht.

Verwaltung sucht erst einen Gutachter

Die Verwaltung sei ihrerseits auch nicht ganz untätig gewesen, merkt der Bürgermeisterreferent an. Doch so weit, wie SPD und FW/FLU hoffen, ist sie noch nicht.

Hatte Unnas Technischer Dezernent Ralf Kampmann im April den wohlwollend aufgenommenen Vorschlag unterbreitet, zunächst einen Rahmenplan als roten Faden für eine gestalterisch und funktional einheitliche Modernisierung in mehreren Abschnitten zu erstellen, so hat die Stadt nach Böers Informationen nun auch schon darüber nachgedacht, wer ein solches Konzept erarbeiten kann. Zudem habe die Stadt damit begonnen, Angebote einzuholen.

Was die Unnaer erwarten können, wenn ihre Politiker sich in der Haushaltsplanung das Thema „Fußgängerzone“ vornehmen, ist also zunächst nur die Debatte

über einen Kostenansatz für einen Planungsauftrag beziehungsweise ein Gutachten. Vielleicht gibt es dann im Jahresverlauf 2015 ein bebildertes Konzeptpapier. Voraussetzung ist allerdings auch dafür, dass es eine politische Mehrheit gibt. Und diese können SPD und FW/FLU allein nicht auf die Beine stellen. Die CDU hatte die Idee schon im Wahlkampf als unrealistisches Versprechen abgelehnt. Und auch bei den übrigen Parteien schien Skepsis zu überwiegen.

Begehrter Verschleißartikel

Eine Fußgängerzone in Unna scheint nach rund 20 Jahren verbraucht zu sein



Ab 1970 bestimmten klar Linien und offene Flächen die moderne, funktionale Ästhetik der ersten Fußgängerzone. 1987 war ihr Betonbelag bereits aufgebraucht, die Diskussion über ihre historisierende Nachfolgerin begann.

■ Foto: Archiv

Gemessen an ihrer Vorgängerin hat Unnas derzeitige Fußgängerzone lange gehalten. Sie war in den 90er-Jahren in mehreren Bauabschnitten entstanden, ist je nach Bereich zwischen 19 und 25 Jahren alt. Die Vorgängerin war schon nach 17 Jahren nicht nur gestalterisch, sondern auch funktional am Ende: Viele ihrer Betonplatten waren lose, ließen ihre Kanten als gefährliche Stolperfallen hoch stehen, sodass die Stadt einen Neubau in Angriff nahm.

Eine Fußgängerzone im rechtlichen Sinne gibt es in Unna seit 1967. Bis dahin

war die heutige Bummelmeile nicht weniger als die Hauptortsdurchfahrt durch Unna und als B233 eine der wichtigsten Nord-Süd-Achsen in der Region. Erst nach dem Bau des Stadtrings konnten die Autofahrer verbannt werden. Der „Fußgängerbereich“ war zunächst ein Modellversuch, dessen Ergebnisse aber überzeugten. Zunächst war er auf den Markt und den Abschnitt der Bahnhofstraße bis zur Klosterstraße beschränkt. Danach kamen die heutigen Bereiche schrittweise dazu. Eine erste Umgestaltung wurde 1970 vollendet.